

Verhandlungen und Mittheilungen

des siebenbürgischen

Vereins für Naturwissenschaften

211

Hermannstadt.

Jahrg. XII. N^{ro}. 4. April. 1861.

Inhalt: Fr. W. Stetter: Ueber Bergrutschungen. — Derselbe: Notizen aus der Thierwelt. — E. A. Bielz: Malaco-zoologische Notizen. — Derselbe: Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens (Fortsetzung).

Ueber Bergrutschungen

von

F. W. Stetter.

Die Reichsstrasse von Klausenburg nach Grosswardein führt bei dem Orte Töltös in Ungarn an einem grossen Bergsturze vorbei, welcher im Jahre 1851 stattgefunden hatte. Da die Strasse von der andern Seite sehr nahe von dem Wasser des Sebes-Körösflusses bedroht wird, an dessen rechtem Ufer sie bis gegen Mezö-Telegd geführt wurde, so ist eine Umlegung derselben nicht leicht und nur durch zweimalige Uebergehung des Flusses mittelst Brücken möglich.

Um so beschwerlicher ist daher der Umstand, dass die Bergrutschung noch immer nicht im Stillstande, sondern in fortwährender Bewegung zu sein scheint, wodurch die Strasse wiederholt verschoben, überschüttet und zerstört wird.

Nach meiner daselbst angestellten Beobachtung dauert die Bewegung wirklich fort, dieselbe besteht aber nicht in einer fortdauernden Abrutschung, sondern findet ihre Begründung in einer Zersetzung des Gesteines, einer Art Mergel — aus der jüngern Tertiär-Formation.

Der Bergsturz liegt an der Südlehne des Gehänges, und durch den Einfluss von Wasser und der in halbkreisförmiger Stellung des Gebirgszuges mehr concentrirt wirkenden Wärme der Luft und der Sonnenstrahlen, wie auch durch Frost im Winter wird das Gestein zersetzt indem es zugleich wie der gebrannte Kalk bei dem Besprengen mit Wasser, sein Volumen in beträchtlicher Masse vergrössert. Ich sah nicht ohne Beschwerlichkeit und Gefahr auf dem unsichern Terrain herumkletternd Pyramiden von 4 bis 5 Fuss Höhe, welche im Kerne noch faustgrosse Stücke

des obbenannten Mergels enthielten, und ursprünglich kaum viel über einen Fuss im Durchmesser gehabt haben dürften.

Da die Grundmasse der ganzen Berglehne ziemlich gleichartig ist, und nur mit sandigen Lagern abwechselt, deren Bindemittel ebenfalls aus Mergel besteht, so muss bei der ganzen, der obenangeführten Einwirkung der Athmosphärien blossgestellten Erd- und Steinmasse, eine der obigen Erscheinung entsprechende Ausdehnung oder Vermehrung des Volumens angenommen werden, welche so lange nicht zum Stillstande gelangen wird, als die Zersetzung bis auf eine gewisse Tiefe nicht vollkommen statt gefunden hat, somit noch fort dauert.

Diese Zersetzung kann natürlich nur bis zu jener Tiefe statt finden, bis wohin die Athmosphäre, als Wasser und Wärme einwirken können.

Die möglichst schnelle Ableitung des Regenwassers wäre daher ein Hauptmittel, um die Zeit der Zersetzung zu verkürzen, wonach die vielen kleinen Teiche und Tümpel mit stehendem Wasser, welche sich zwischen den Sprüngen und Ueberstürzungen gebildet haben jedenfalls nur schädlich wirken können, indem ihr Inhalt langsam versickert und die Zersetzung befördert, und sie wären vor allem zu entwässern, da nach meiner Ansicht eine Erhaltung in Statu quo, somit eine Erhaltung der Strasse nicht so bald möglich sein wird.

Diese meine hier gegebene auf meine Beobachtung gegründete Ansicht wurde vielfach bestritten und so viel mir bekannt, nicht benützt; — ich stelle daher spätern Beobachtungen und Erfahrungen durch Unbefangene und Sachkundige die Entscheidung für oder gegen meine Ansicht anheim.

Ein zweiter sehr bedeutender Bergsturz an demselben Bergzuge fand in den Weingärten oberhalb Grosswardein statt. In dem Gesteine daselbst war der Sand vorherrschend und gröber, das Bindemittel fester als bei dem Vorhergehenden, so wie auch die Lage desselben bedeutend tiefer ist. Die Erscheinungen bei demselben sind anders gestaltet — indem die herabgestürzten Blöcke mehr Zusammenhang haben, grösser sind, und nicht so leicht verwittern als die bei Töltös, auch fand ich keine auffallende Spur von einer Vermehrung des Volumens durch Zersetzung und Eindringen von Wasser, obwohl auch hier dieselbe im Spiele gewesen sein mag, indem sie die Trennung der abgestürzten Theile veranlasste. Bemerkenswerth ist dieser Bergsturz durch das Vorkommen von Petrefacten, worunter sich der Kopf eines Urochsen, Geweihe vom Elenthiere, Geweihe und Knochen von dem vorweltlichen Rehe auszeichnen, welche gegenwärtig in dem ungarischen Nationalmuseum in Pest aufbewahrt werden. Muscheln und Schnecken sind blos einzelne Stücke vorgefunden worden, und ich bin auch leider zu wenig Kenner in diesem Fache, um ihre Arten bezeichnen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Stetter Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber Bergrutschungen 53-54](#)